

Pressemitteilung

Export- / Import-Seismograf: Handel mit Großbritannien schwächelt

- Schwaches Pfund und Unsicherheit über künftige Entwicklung bremsen deutsche Exporte im 1. Quartal 2017
- Insgesamt legt der deutsche Außenhandel kräftig zu
- Exporte in die USA und Russland wachsen trotz politischer Spannungen

Stuttgart / Würzburg, 11. Juli 2017 – Der deutsche Außenhandel mit Großbritannien weist in den ersten drei Monaten des Jahres 2017 deutliche Bremsspuren auf. Der Wert der deutschen Exporte nach Großbritannien ging gegenüber dem Vorjahresquartal um 2,6 % auf 22,2 Mrd. Euro zurück. Zum Vergleich: Im Durchschnitt wuchsen die deutschen Ausfuhren in die EU-Staaten um 6,5 %. Das geht aus dem Export- / Import-Seismograf Deutschland hervor, den das Institut für Angewandte Logistik (IAL) der Hochschule Würzburg-Schweinfurt und das auf Außenwirtschaft sowie Logistik spezialisierte Softwarehaus AEB gemeinsam herausgeben.

Bremsspuren durch den Brexit?

„Hauptgrund für diese Entwicklung dürfte das schwache Pfund sein“, sagt Geoff Taylor, Geschäftsführer der britischen AEB-Gesellschaft AEB (International) Ltd. Für britische Unternehmen und Verbraucher wird der Kauf von Gütern aus der Eurozone dadurch teurer. Als Ursache für die Währungsschwäche sieht Taylor die Unsicherheit in Großbritannien über die weitere Entwicklung. Unternehmen verschieben Investitionen, die Konsumenten halten sich mit Anschaffungen zurück. „Die Unsicherheit hat signifikante Auswirkungen für die wirtschaftliche Entwicklung“, betont Taylor.

Das schlägt sich auch auf den Außenhandel nieder. „Eine grundlegende Änderung der Handelsströme ist zwar noch nicht zu erkennen. Aber der bevorstehende Brexit hat deutliche Spuren bei den Exportmengen hinterlassen“, betont Prof. Dr. Christian Kille vom IAL, fachlicher Leiter der Studie. Lagen die Wachstumsraten der Quartale 1/2013 bis 2/2016 noch im Schnitt bei 5,3 %, konnte im ersten Quartal 2017 bezogen auf das Gewicht nur ein Plus von 2,9 % verzeichnet werden.

Längerfristig könnten sich die Handelsbeziehungen noch weiter abschwächen. Laut einer Umfrage des Chartered Institute of Procurement & Supply (CIPS) suchen 32 % der Supply Chain Manager von britischen Unternehmen, die bisher mit EU-Lieferanten zusammenarbeiten, Lieferalternativen in der heimischen Wirtschaft. 21 % sehen sich nach neuen Lieferanten außerhalb der EU und Großbritanniens um. „Viele Unternehmen warten die politischen Weichenstellungen ab, bevor sie sich auf Maßnahmen festlegen“, hat AEB-Manager Taylor in vielen Gesprächen erfahren.

Schwaches Pfund kurbelt Importe aus Großbritannien an

Bei den Importen aus Großbritannien nach Deutschland gab es im 1. Quartal ein Paradoxon. Das importierte Gewicht brach um 17,7 % auf 4,4 Mio. t ein, während die wertmäßigen Importe um 8 % auf 9,7 Mrd. Euro kletterten. Die Erklärung: Aufgrund der volatilen Entwicklung an den Energiemärkten sank die Nachfrage nach Erdöl und Erdgas aus Großbritannien um 30 %, was den mengenmäßigen Einbruch nahezu komplett erklärt. „Mit dem bevorstehenden Brexit hat das nichts zu tun“, sagt Kille. Der wertmäßige Zuwachs der Importe sei wiederum durch das schwache Pfund zu erklären, das den Einkauf britischer Konsum- und Investitionsgüter für deutsche Unternehmen und Verbraucher attraktiver macht. Ein Blick auf einzelne Industriebranchen zeigt ein differenziertes Bild: Die deutschen Exporteure mussten beispielsweise in der Automobilbranche gegenüber dem Vorjahresquartal heftige Einbußen hinnehmen (-9,7 % gemessen am Wert), während der Maschinenbau um 6,3 % wuchs und die Chemieausfuhren stabil blieben. Die britischen Exporteure verloren gegen den Trend im Maschinenbau (-1,6 %), der Chemie (-5,1 %) und der Lebensmittelbranche (-12,1 %), gewannen aber dafür im Automotive-Geschäft (+2,8 %) zu.

Blitzstart für die deutsche Exportwirtschaft

Weltweit betrachtet, legte die deutsche Exportwirtschaft nach dem verhaltenen Jahr 2016 einen Blitzstart hin. Gegenüber dem Vorjahresquartal kletterten die Exportmengen um 4,7 % auf 101,7 Mio. t. Wertmäßig gab es sogar ein Plus von 8,5 % auf 319 Mrd. Euro. Hauptkunde gemessen am Wert bleiben die EU-Länder mit einem Anteil von 60,6 %, gefolgt von den USA (9,4 %) und China (6,6 %). „Trotz der Entwicklungen zu mehr Protektionismus und Handelshemmnissen bleibt der Export auf Wachstumskurs“, kommentiert Kille. Die deutschen Importe bleiben vom Gewicht her stabil bei 164 Mio. t und stiegen wertmäßig um 10 % auf 259 Mrd. Euro.

Der Trump-Effekt blieb aus

Erstaunlich dynamisch entwickelt sich trotz der politischen Spannungen der Handel mit den USA und Russland. Gerade die USA als wichtigster Markt für deutsche Exportgüter außerhalb der EU legte trotz der Drohungen von US-Präsident Donald Trump mit Strafzöllen nach einem schwächeren Jahr 2016 in den ersten Monaten des Jahres 2017 rasant zu. Gemessen am Gewicht stiegen die Exporte um 11 % auf 2,3 Mio. t; gemessen am Wert war ein Plus von 8,1 % auf 29,1 Mrd. Euro zu verzeichnen. „Der „Trump-Effekt“ ist bisher ausgeblieben. Das letzte Wachstum in dieser Größenordnung war im vierten Quartal 2012 zu verzeichnen“, kommentiert Kille. Was Trump freuen wird: Auch die Importe aus den USA stiegen – um 6 % sowohl bei Wert als auch bei Gewicht. Im Handel mit Russland legten die Importe gegenüber dem Vorjahrsquartal bedingt durch die höheren Energiepreise um 36 % zu. Auch die Exporte nach Russland explodierten: Gemessen am Wert gab es ein Plus von 32 %.

Hinweis für Redaktionen: Angaben zu weiteren Ländern und Branchen sowie Grafiken finden Sie im beigefügten Grafikmaterial.

Für Rückfragen stehen Ihnen zur Verfügung:

AEB GmbH
Jens Verstaen
Corporate Communications
Tel. +49 (0)89 - 14 90 267 - 16
jens.verstaen@aeb.com
www.aeb.com/de

Wolfpeter Hocke
Hocke + Partner Kommunikation Zukunft
Tel. +49 (0)5241 220 68 51
hocke@hp-kom.de
www.hp-kom.de

Prof. Dr. Christian Kille
Hochschule für angewandte Wissenschaften
Würzburg-Schweinfurt
Institut für Angewandte Logistik IAL
Tel. + 49 151 11231233 christian.kille@fhws.de

fischerAppelt, relations GmbH
Michael Grisar
PR-Beratung
Tel. +49 (0)40 - 899 699 - 387
mgr@fischerappelt.de

Über den ESD/ISD

Der Export- und Importseismograf Deutschland (ESD/ISD) erscheint als vierteljährliche Analyse und beleuchtet die Außenhandelsströme von und nach Deutschland. Er wird gemeinsam von dem Institut für Angewandte Logistik (IAL) der Hochschule für angewandte Wissenschaft Würzburg-Schweinfurt, dem Softwareunternehmen AEB und den Kommunikationsberatern Hocke + Partner herausgegeben. Fachlicher Kopf des Projektes ist Prof. Dr. Christian Kille. Der ESD/ISD erschien erstmals im Oktober 2010. Die Auswertungen beruhen u. a. auf Daten des Statistischen Bundesamtes.

Über AEB (www.aeb.com/de)

Mittelständler und Hidden Champion mit regionalen Wurzeln in Stuttgart und internationalem Anspruch: Das ist AEB. Als einer der führenden Software-Anbieter im Bereich Logistik und Außenwirtschaft leisten wir unseren Beitrag zu deutschen Titeln wie Logistikweltmeister und Top-Exportnation. Zum Beispiel, indem wir rund ein Drittel der deutschen Exporte über unser Rechenzentrum abwickeln. Oder indem wir die Logistik von Weltmarktführern wie VW, Trumpf, oder Hugo Boss fit für die digitale Zukunft machen.

Insgesamt nutzen mehr als 5.000 Kunden aus über 35 Ländern die AEB-Lösungen beispielsweise für das Transport- und Lagermanagement, die Import- und Exportabwicklung sowie das Präferenzmanagement.

AEB hat ihren Hauptsitz sowie eigene Rechenzentren in Stuttgart und deutsche Standorte in Hamburg, Düsseldorf, München, Soest, Mainz und Lübeck. Zudem ist das Unternehmen International an neun Standorten vertreten. In der Region Stuttgart zählt das Unternehmen laut der Arbeitgeber-Bewertungsplattform Kununu zu den [Top-3-IT-Arbeitgebern](#).

Über das Institut für Angewandte Logistik (IAL) der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt

Das IAL ist als Forschungsinstitut eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Hochschule Würzburg-Schweinfurt und wurde am 01.10.2006 gegründet. Das Institut hat wie die FHWS Standorte in Würzburg und Schweinfurt. Das IAL bündelt interdisziplinär alle Forschungsaktivitäten der Hochschule Würzburg-Schweinfurt im Bereich Logistik.

Tätigkeitsschwerpunkte aus der anwendungsorientierten Forschung sind Fragen des nachhaltigen Wirtschaftens und der Waren- und Personenmobilität, die systematische Aufbereitung von Daten für unternehmerische Entscheidungen im Rahmen von Studien oder Geschäftspotenzialerhebungen sowie die Diagnose, Analyse, Gestaltung und Steuerung logistischer Geschäftsprozesse.